

WF

Sonder

15. Oktober
1971

29

Preis 0,05 M.

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Vereint in der Nationalen Front, gehen wir sicher weiter voran!

Unter dieser Losung trafen sie sich im Kreiskulturhaus „Erich Weinert“, die von den Köpenicker Werkträgern und den Einwohnern des Stadtbezirks benannten 500 Wählervertreter. Mitglieder hervorragender sozialistischer Kollektive, Aktivisten, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Vertreter der Parteien und Massenorganisationen führte eine Hauptaufgabe zusammen: die Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin waren aufzustellen, auf ihre Eignung zu prüfen und zu bestätigen.

Ins Präsidium der Konferenz wurden der Kandidat des Zentralkomitees der SED, Genosse Herbert Fechner, Oberbürgermeister der Hauptstadt, Genosse Otto Seidel, Mitglied der SED-Bezirksleitung Berlin und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Bezirksbürgermeister Horst Stranz, Prof. Dr.

Joachim Peck, Vorsitzender des Kreis Ausschusses der Nationalen Front, und weitere hervorragende Bürger gewählt (Foto oben).

An einem Seitentisch hatten die vorgesehenen Kandidaten für die Wahlkreise 9 und 10 Platz genommen, unter ihnen auch unsere Kollegen Friedrich Reichel (Meister im Werkteil Diode), benannt von der SED-Fraktion, und Gerhard Wrobinski (Ingenieur im Direktorat Technik), benannt von der Fraktion des FDGB.

Genosse Otto Seidel, Diplomgesellschaftswissenschaftler, Spitzenkandidat im Wahlkreis 9, konnte im Referat auf eine erfolgreiche Bilanz der Köpenicker verweisen: Schwerpunkt seiner Ausführungen waren die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Volkswahl. In den kommenden Wochen gelte es, so betonte Genosse Seidel, mit allen

Wählern verstärkt das politische Gespräch zu führen, sie noch tiefer mit dem Gedankengut des VIII. Parteitages der SED vertraut zu machen und kameradschaftlich mit ihnen zu beraten, wie die vor uns stehenden Aufgaben am besten zu lösen sind.

„Das Hauptfeld der Mitarbeit in der Wahlbewegung muß in den Betrieben die Neuererbewegung werden, denn sie veranschaulicht am deutlichsten unsere sozialistische Demokratie“, führte Genosse Seidel weiter aus. Außerdem sei der politische Einfluß der Arbeiterklasse auf die Entwicklung des Territoriums zu verstärken.

Im zweiten Teil der Konferenz stellten sich die Kandidaten vor. Sie beantworteten zugleich eine Vielzahl von Fragen, so zur Konsumgüterproduktion, zur Wohnrauminstandsetzung, zur Volkssportbewegung und zu Bildungsproblemen.

Eine von fünfhundert

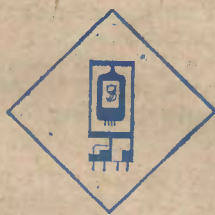
Ich war einer von 500 Wählervertretern des Stadtbezirks Köpenick, die auf der Wählervertreterkonferenz am 5. Oktober die Kandidatenvorschläge für die Wahlkreise 9 und 10 des Stadtbezirks Köpenick zu prüfen hatten. Gemeinsam mit 19 weiteren WF-Angehörigen konnte ich dort die Interessen unseres Werkes vertreten und in diesem Sinne die Kandidaten für die Liste der Nationalen Front bestätigen, die mit uns gemeinsam die Aufgaben, die der VIII. Parteitag gestellt hat, erfüllen werden. Unter ihnen sind auch die Kollegen Friedrich Reichel (Diode) und Gerhard Wrobinski (Technik).

Nach dem Rechenschaftsbericht des Genossen Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, sowie den anschließenden Diskussionsbeiträgen anderer Betriebe konnte ich mit Stolz feststellen, daß wir uns durchaus nicht zu verstecken brauchen. Besonders aufmerksam verfolgte ich das Schlußwort des Genossen Oberbürgermeisters, Herbert Fechner. Er schätzte die Konferenz als ein lebendiges Spiegelbild unserer sozialistischen Demokratie ein. Für die gute Bilanz, die durch die Tatkraft der Bürger des Stadtbezirks zu verzeichnen ist, sprach Genosse Fechner herzlichen Dank und hohe Anerkennung aus. Der Oberbürgermeister betonte, wir dürfen nie vergessen, daß im Mittelpunkt all unserer Arbeit immer der Mensch steht. Es kommt jetzt darauf an, mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs alle noch vorhandenen Reserven zu erschließen und sie planwirksam zu machen. Wir können mit Zuversicht an die Lösung unserer nicht leichten Aufgaben gehen, denn an unserer Seite stehen bewährte Freunde. Unsere Stärke liegt im festen Freundschaftsbündnis mit der Sowjetunion.

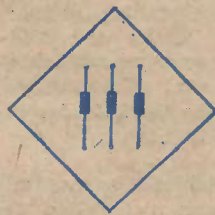
Unter starkem Beifall wurden Genosse Herbert Fechner und Genosse Otto Seidel als Spitzenkandidaten benannt und mit weiteren 28 Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung bestätigt.

Die Teilnahme an der Wählervertreterkonferenz war für mich beeindruckend. Die gewonnenen Erkenntnisse werde ich in meiner weiteren gesellschaftlichen Arbeit nutzen.

Inge Schmidt,
AGL Diode



Die Produktionsabteilung SPL 2 mit den Kollektiven „Einheit“ und „Albert Schweitzer“ konnte zum zweiten Mal die Wanderfahne im Quartalswettbewerb des Werkteils erkämpfen. Allen an diesem schönen Erfolg beteiligten Kolleginnen und Kollegen unseren Glückwunsch. Wir hoffen auf weitere gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu unser aller Nutzen.



Neben Genossen Fritz Reichelt der im Wahlkreis 9 (Köpenick) kandidiert, und Genossin Inge Schmidt, die über ihre Eindrücke auf dieser Seite berichtet, nahmen auch die Kolleginnen Elfriede Jäkel und Elsa Ross aus dem Werkteil Diode an der Wählervertreterkonferenz unseres Stadtbezirks teil. In ihren Arbeitskollektiven und Gewerkschaftsgruppen werden sie Ablauf und Ergebnisse schildern.



Eine starke Delegation entsandten die Mitarbeiter des Werkteils Röhren zum Auftakt der Wahlbewegung in Köpenick. Als Wählervertreter im Namen ihrer Kollektive waren die Kollegen Charlotte Wagenführ, Helmut Rohde, Gertrud Löffler, Else Kaminski und Käte Katzmarek im Kulturhaus „Erich Weinert“ anwesend. Die dort gewonnenen Erkenntnisse sollen sich in den Brigadetagebüchern widerspiegeln.



Aus dem Werkteil Bildröhre waren die Genossen Heinz Ney (BT) — wir stellten ihn bereits in unserer Ausgabe Nr. 28 vor — und Horst Porsche (BPE) sowie Heinz Wandelt (AFO-Sekretär) als Wählervertreter benannt. Sie wollen sich bei ihrer Auswertung auf die nächsten Beratungen der gesellschaftlichen Organisationen und Kommissionen konzentrieren.

Verkehrsgefährdung sofort geahndet

Am 1. Oktober wollten aus unserer Einrichtung 38 Kinder, begleitet von drei Kindergärtnerinnen, einen Spaziergang in das Waldgelände an der Wuhlheide unternehmen. Die Kolleginnen sicherten ordnungsgemäß die Kindergruppe, um die Fahrbahn zu überqueren. Ein noch in weiter Entfernung sich befindender Pkw Typ „Moskwitsch“ näherte sich in langsamer Fahrt der Gruppe. Der Fahrer brachte, für uns alle unverständlich, sein Fahrzeug nicht rechtzeitig zum Stehen. So rollte der Wagen in die Kindergruppe. Dabei wurden einige der Kleinen umgeworfen, und vier Kinder kamen unter das Auto zu liegen. Diese vier Kinder wurden sofort in das Krankenhaus Köpenick gebracht. Nach eingehender Untersuchung der betroffenen Kleinen, bei denen erfreulicherweise nur leichte Verletzungen zu verzeichnen waren, konnten wir sie wieder mit in den Kindergarten nehmen. Wir alle ste-

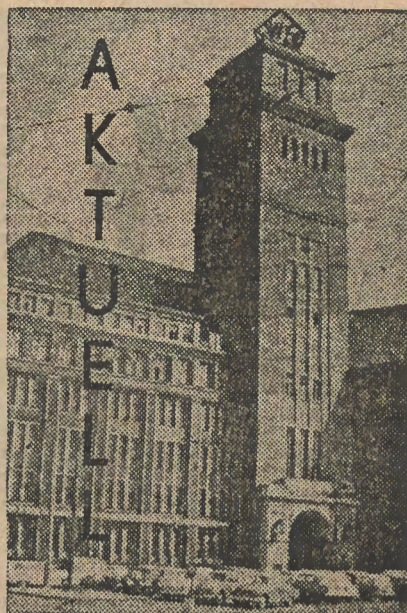
hen noch heute unter dem Eindruck des Schreckens.

Von dem Verkehrsstaatsanwalt wurde sofort ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, und es kam am 8. Oktober 1971 im Stadtbezirksgericht Köpenick zu einer Gerichtsverhandlung gegen den Kraftfahrer. Um die Interessen der Eltern und der Werkträglichen unseres Betriebes zu vertreten, hatten wir die Möglichkeit, einen gesellschaftlichen Ankläger zu benennen. Als Leiterin des betroffenen Kinderheimes wurde ich mit der Wahrnehmung dieser Funktion beauftragt. Auch als Schöffen waren Köpenicker Werkträgliche berufen, unter ihnen Kollege Heinz Brauer aus dem Werkteil Röhren. Die Teilnahme unserer stellvertretenden BGL-Vorsitzenden, Kollegin Saalfeld, und des Kollegen Horn, der das Direktorat Sozialökonomie vertrat, drückt die Wertschätzung der Arbeit und Einsatzbereitschaft unserer Kindergärtnerinnen aus.

In dem Verfahren wurde noch einmal unterstrichen, daß die Erzieherinnen sich völlig richtig verhalten haben. Die Schuld liegt eindeutig beim Kraftfahrer, der ein Fahrzeug benutzte, an dem die Bremsen nicht in Ordnung waren und viele andere technische Mängel festgestellt wurden. Darum wurde der Angeklagte für schuldig befunden und nach dem § 118 verurteilt. Ein Jahr Freiheitsstrafe bei zweijähriger Bewährung und Entzug der Fahrerlaubnis für unbegrenzte Zeit lautete das Urteil für den 67jährigen, bisher unbescholtenen Angeklagten.

Wir als Kollektiv des Kinderwochenheimes hoffen und wünschen, daß dieser Fall für alle Kraftfahrer eine Lehre ist und wir künftig stets bei voller Sicherheit mit den Kindern die Fahrbahn überqueren können.

Helga Grzesko
Kinderwochenheim „Agnes Smedley“



WF war dabei

Eine Delegation unseres Betriebskollektivs nahm an der Kranzniederlegung an der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde teil, die am 7. Oktober 1971 vorgenommen wurde. Abordnungen der Parteiorganisation und der sozialistischen Kollektive des WF waren auch Teilnehmer der Kundgebung zu Ehren des 35. Jahrestages der Internationalen Brigaden, die am 10. Oktober 1971 am Ehrenmal der Interbrigadisten im Friedrichshain stattfand.

Heiterer Abend

Einen heiteren Abend mit dem Studio für Rezitation und Studenten des Instituts für Musikerziehung unter dem Motto „Spaß macht mir die Welt“ empfiehlt das Zentrale Haus der DSF, Unter den Linden, für den 3. November 1971 (Kartenbestellungen über Ruf-Nr. 20 01 21).

Richtersprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde ist für Donnerstag, den 28. Oktober 1971, vorgesehen. Beginn der Beratung um 14.30 Uhr im Speisesaal 1.

Ruf-Nr. bleibt

Eine schriftliche Fehlinformation der Deutschen Post war die Ursache für unsere Veröffentlichung in Nr. 28. Wie das Fernsprechamt jetzt mitteilte, bleibt der bisherige Telefonanschluß des WF unter der Nr. 63 27 41 vorläufig bestehen.

Schulungstermine

Am 20. Oktober 1971 um 14.30 bis 15.15 Uhr: Sani-Schutz Zug II Stengel, Speiseraum I; ebf. von 14.30 bis 15.15 Uhr: Sani-Schutz Zug IV Schulz, Speiseraum I; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Sani-Schutz Zug III Dauksch, Speiseraum I; von 15 bis 16 Uhr: Kfz.-Entgiftung und Entgiftungszug II Schäfer, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. u. I. Schutz Zug I Mogge, Speiseraum II.

Am 21. Oktober 1971 von 15 bis 16 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp, LS-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. u. I. Zug II Lehmann, Speiseraum II.

Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes

Die Anstrengungen der Werkträglichen in der Deutschen Demokratischen Republik dienen der weiteren Gestaltung des sozialistischen Gesellschaftssystems, einem friedlichen Leben in Wohlstand und Glück. Es ist deshalb die Pflicht aller Bürger, die geschaffenen Werte zu schützen.

Die Sicherung des sozialistischen Aufbaus in der Deutschen Demokratischen Republik ist eine Aufgabe, an deren Lösung neben den Brandschutzorganen alle Werkträglichen aktiv mitwirken können. Dazu ist es erforderlich, allen Kolleginnen und Kollegen die gesetzlichen Grundlagen des Brandschutzes nahezu

bringen und zu erläutern sowie alle Werkträglichen zu erhöhter Wachsamkeit und zum Einhalten der Brandschutzbestimmungen zu erziehen.

Der Brandschutz muß fester Bestandteil in den Brigadeverträgen und vor allen Dingen in den Arbeitsbelegungen sein. Um Schaden an Leben, Gesundheit, persönlichem und gesellschaftlichem Eigentum auszuschließen. Brände, die durch Fahrlässigkeit, Unachtsamkeit oder durch Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen hervorgerufen werden, sind vermeidbar. Leider wird z. B. das Rauchverbot im Werk immer wieder mißachtet.

Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, daß jede Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen, Verordnungen usw. nach dem Brandschutzgesetz § 11 geahndet wird.

Anläßlich der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes wurde ein Merkblatt herausgegeben, das Hinweise zur Winterfestmachung unter besonderer Berücksichtigung des Brandschutzes gibt. Wir bitten um entsprechende Beachtung.

Lm. Kriesel
Brandschutzinspektion



**Hohe Qualität
des Endproduktes
nur bei
guter Qualität
von Material
und Einzelteilen**

Verlassen unsere Erzeugnisse das Werk, müssen sie den geltenden Abnahmebedingungen entsprechen. Darauf achtet unsere Gütekontrolle peinlich genau. So sollte es auch überall sein, denn jeder Kunde will natürlich für sein gutes Geld qualitätsgerechte Erzeugnisse kaufen. Soweit – so gut.

Jedoch scheint dieser Grundsatz bei unseren Zulieferbetrieben für die unseren Werk angebotenen Materialien nicht allgemein gültig zu sein. Aus der Fülle von Beispielen sei nur das Glaswerk Weißwasser genannt, das scheinbar die Gütekontrolle abgesehen hat. Anders kann ich es mir nicht erklären, daß uns laufend nicht qualitätsgerechte Sendungen von Glasartikeln (Kolben, Rohre, Stäbe, Formteile etc.) angeliefert werden, die einer sogenannten „Selbstkontrolle“ des Bereiches zu unterziehen sind. Zu gut deutsch heißt das, der Bereich muß geeignete Kollegen in die Wareneingangskontrolle schicken, die sich aus dem angelieferten Berg Schrott in mühevoller Kleinarbeit brauchbare Stückchen herausuchen. Welche Fehler wir uns damit einhan-

deln, ist nicht immer übersehbar. Es sind also zusätzlich Anproben erforderlich und Schwierigkeiten bei der Verarbeitung vorhanden. Dabei vergeht viel Zeit.

Als Moral der Geschichte sollen folgende Gedanken gelten:

- Mit mangelnder Qualität der Einzelteile und Materialien läßt sich kaum hohe Qualität des Endproduktes erreichen.
- Der Fehlerluchs umfaßt die ganze Sphäre der materiellen Produktion; vom Wareneingang bis zum Fertigenwarenlager. Sind wir dabei nicht auf halbem Wege stehengeblieben?
- Wer trägt eigentlich die Mehrkosten?
- Warum läßt sich WF jeden „Schrott“ verkaufen?
- Welche Maßnahmen hat KM zur Beseitigung des Mißstandes vorgesehen bzw. eingeleitet?

(Den Beitrag übermittelte
Kollege Flömrich, RS)

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen

Als Wählervertreter dabei

Genossin Inge Schmidt, Mitglied der AGL und APO-Leitung im Werkteil Diode, nimmt ihren gesellschaftlichen Auftrag verantwortungsbewußt wahr. Auf Seite 1 unserer heutigen Ausgabe berichtet sie von ihren Eindrücken auf der Köpenicker Wählervertreterkonferenz. (Unser Foto zeigt Inge im Gespräch mit Genossen Rudi Strelow, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes, der ins Präsidium der Konferenz gewählt wurde.)

Lebendiger Beweis unserer sozialistischen Demokratie, so sieht Genossin Schmidt die Prüfung und Bestätigung der Kandidaten, aber auch die offenherzige Diskussion, in der u. a. zehn Vertreter der Werktätigen aus Köpenicks Großbetrieben zu Wort kamen. Das gemeinsame Anliegen hieß: alles zum Wohle des Menschen – alles mit der Kraft des

Volkes. Einstimmig beschlossen die 500 Wählervertreter einen Wahlführungsplan, der sie zu konkreten Aufgaben verpflichtet. Genossin Schmidt wird darüber in ihrer AGL, in der APO und im täglichen Arbeitsplatzgespräch mit den Kollegen berichten.

Als langjährige Gewerkschaftsfunktionärin ist sie stolz darauf, daß auch für die Wählervertreter der Solidaritätsgedanke selbstverständliches Gebot war. In einer Protestresolution forderten alle Anwesenden die sofortige Freilassung der eingekerkerten amerikanischen Bürgerrechtskämpferin Angela Davis. Im Vorraum des Kulturhauses „Erich Weinert“, dem Tagungsort der Konferenz, wurden Kinderzeichnungen verkauft – ihr Erlös war für das Vietnam-Konto bestimmt.

Auf unsere Ilse ist Verlaß!

Das ist die einstimmige Meinung der Mitarbeiter im Bereich KM über ihre AGL-Vorsitzende Ilse Weigl. Am 16. Oktober ist sie 25 Jahre im WF tätig, und zu diesem Jubiläumstag werden ihr an dieser Stelle die herzlichsten Grüße und viele gute Wünsche übermittelt.

Kollegin Weigl geht stets mit gutem Beispiel voran – gleich, ob es sich um die Qualifizierung oder gewerkschaftliche Interessenvertretung handelt. Von 1946 bis 1953 war sie als Produktionsarbeiterin tätig, arbeitete dann als Kontokorrent-Buchhalterin und qualifizierte sich zur Finanzbuchhalterin. 1965 übernahm sie die Aufgabe eines Hauptsachbearbeiters in KM. In all den Jahren war Kollegin Weigl auch gesellschaftlich aktiv. Zuerst Vertrauens-

mann, dann als AGL-Mitglied verantwortlich für den Feriendienst, wurde sie 1961 zur stellvertretenden AGL-Vorsitzenden und ab 1. September 1966 als AGL-Vorsitzende gewählt. Im April 1968 wurde Ilse Weigl Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, mehrfach ist sie mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt worden. (Unser Foto zeigt sie beim Besuch der WF-Olympiade.)

Viele jüngere Kollegen holten sich bei ihr schon Rat und Hilfe, konnten von ihren Erfahrungen lernen. Daß das noch lange so bleiben möge, wünschen „ihrer Ilse“ nicht nur die Mitglieder des zweimal mit dem Staatstitel ausgezeichneten Kollektivs „20. Jahrestag der DDR“!



Schule der Theorie und der revolutionären Praxis

Das Parteilehrjahr wird fortgesetzt – neue Aspekte ab Januar 1972

Mit Veranstaltungen der Bezirksleitungen der SED, an denen zahlreiche Propagandisten und Parteipraktiker teilnahmen, wurde das Parteilehrjahr 1971/72 eröffnet. In unserer Hauptstadt sprach, von Tausenden Genossen herzlich begrüßt, der Erste Sekretär des ZK, Erich Honecker, auf einer Großveranstaltung im Friedrichstadt-Palast. Unter den Teilnehmern dieser Veranstaltung, die auch das Mitglied des Politbüros Friedrich Ebert besuchte, waren bewährte Propagandisten und Zirkelmitglieder unserer BPO.

Für die Monate Oktober, November und Dezember 1971 werden im Parteilehrjahr die bislang bestehenden Zirkel weitergeführt. Neue Aspekte ergeben sich für die Gestaltung des Parteilehrjahres ab Januar 1972.

Die Hauptaufgabe des Parteilehrjahres 1971 – 1975 besteht darin, den Teilnehmern auf hohem theoretischem Niveau immer umfassendere Kenntnisse der marxistisch-leninistischen Theorie zu vermitteln, ihnen zu helfen, die vom VIII. Parteitag der SED beschlossene Strategie und Taktik unseres Kampfes für die weitere Stärkung der DDR gründlich zu verstehen.

Das Parteilehrjahr soll noch wirksamer dazu beitragen, die Mitglieder und Kandidaten der Partei zu be-

fähigen, mit hoher Sachkenntnis, großer Einsatzbereitschaft und im Geiste des proletarischen Internationalismus der Arbeiterklasse und allen Werktätigen bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei voranzugehen. So erfolgt die Einstufung in die einzelnen Zirkel und Seminare nicht nach der Struktur der Parteigruppen oder Arbeitsbereiche, sondern nach dem marxistisch-leninistischen Wissensstand der Genossen. Damit ist zu erreichen, daß im Verlauf der kommenden Parteilehrjahre kontinuierlich und auf lange Sicht eine richtige Reihenfolge beim Voranschreiten zu immer tieferen theoretischen Kenntnissen gesichert wird.

Die Gestaltung des Parteilehrjahres 1971 – 1975 sieht vor:

1. Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten.

Hieran nehmen alle Kandidaten teil.

2. Zirkel für die Aneignung marxistisch-leninistischen Grundwissens.

Hier wird die systematische Aneignung von Grundkenntnissen des Marxismus-Leninismus durch die Mitglieder und Kandidaten fortgesetzt. Die Studienzeit beträgt vier Jahre.

1971/72: Grundfragen des dialektischen Materialismus

1972/73: Grundfragen des historischen Materialismus

1973/74: Grundfragen der politischen Ökonomie des Kapitalismus

1974/75: Grundfragen der politischen Ökonomie des Sozialismus

3. Seminare

Ihre Aufgabe besteht in der Vertiefung bereits erworbener marxistisch-leninistischer Kenntnisse der Teilnehmer. In die Seminare sollen eingestuft werden: Absolventen von Parteischulen (einschließlich Kreis- und Betriebsschule des Marxismus-Leninismus), langjährig am Parteilehrjahr teilnehmende Genossen, Absolventen von Hoch- und Fachschulen mit abgeschlossenen Fächern in Marxismus-Leninismus.

Die Einstufung ist für folgende Seminare möglich:

● Seminar zum Studium der Geschichte der KPdSU

oder

● Seminar zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und der Wirtschaftspolitik der SED

und ab 1973

● Seminar zum Studium der Geschichte der SED

Die Einstufungen für das Parteilehrjahr sind in den Parteigruppen bis zum 22. Oktober und in den APO bis Mitte November durch Beschluß der Mitgliederversammlung abzu-

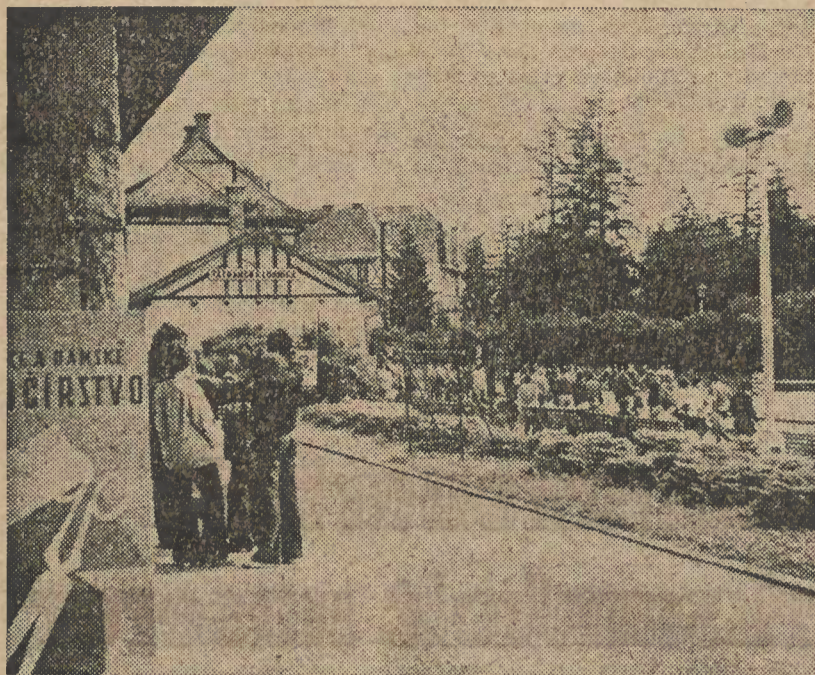
schließen. Gleichzeitig damit hat die Literaturbestellung zu erfolgen.

Für die sozialistischen Kollektive, die bisher im Parteilehrjahr teilgenommen haben, ergeben sich daraus Veränderungen ihrer politischen Schulung. Alle sozialistischen Kollektive, die eine systematische Studium des Marxismus-Leninismus durchgeführt haben, und jene Kollektive, die sich ab Januar 1972 dazu verpflichten, qualifizieren sich im Rahmen des Studiums der sozialistischen Kollektive, das auf der Grundlage der Beschlüsse der BGL bzw. des DSF-Vorstandes planmäßig durchgeführt wird.

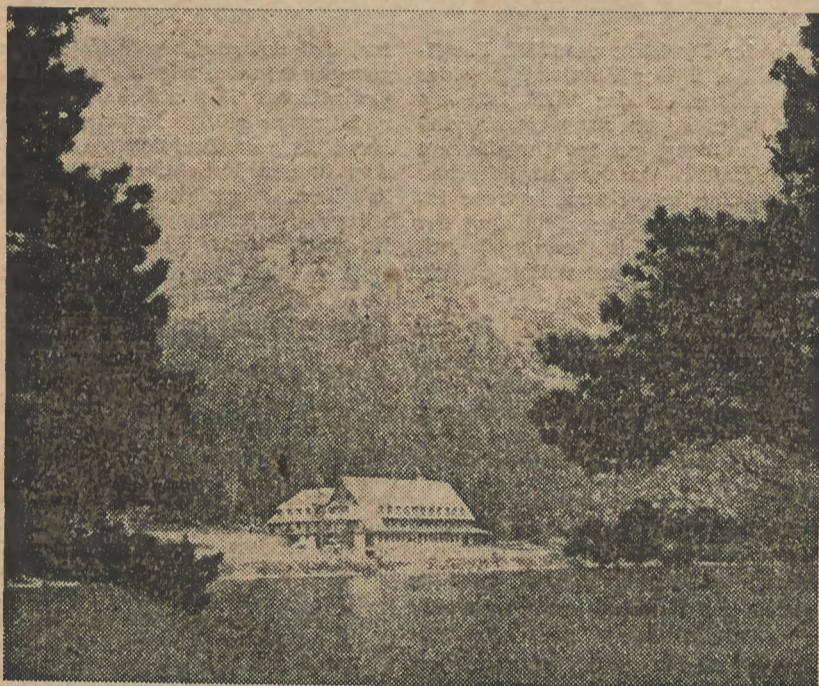
Auf der Grundlage der Erfahrungen des Studiums vieler Kollektive im Parteilehrjahr, als Urania-Zirkel usw., werden allen Kollektiven Vorschläge mit Themen für die Erfüllung der Brigade-Verpflichtungen ab Januar 1972 übermittelt. Sozialistische Kollektive, die bereits jetzt mit dem Studium beginnen, erhalten durch die Schulungskommission der BGL Anleitung und Hilfe für zwei Themen zur Auswertung des VIII. Parteitages der SED. Auskünfte und Anmeldungen erfolgen bei Kollegen Glocke (BGL, Tel. 2309), der Bildungsstätte der BPO (Tel. 2315) und den Schulungsbeauftragten der AGL.

Bildungsstätte der BPO

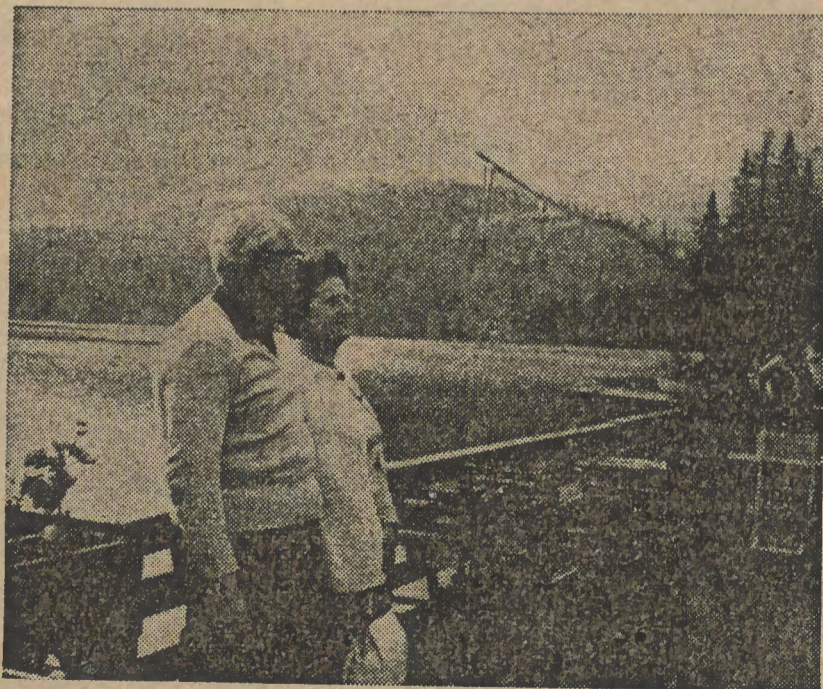
Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!



Promenade an der Station Tatranská Lomnica der elektrischen Bergbahn Poprad-Strbske Pleso



Hoch oben in den Bergen der Hohen Tatra liegt am malerischen Popradske Pleso ein Hotel für Touristen und Bergwanderer aus der DDR



Immer wieder neue Bewunderung ruft die Kühnheit der Konstruktion der Sprungschanze hervor, die anlässlich der Wintersport-Weltmeisterschaften in Strbske Pleso Anfang dieses Jahres eingeweiht worden und Mittelpunkt der Wettkämpfe war

Auf der Höhe der Cesta Slobody

Von Werner Doberenz, ABI

Als erstes sah das Programm — von unseren Gastgebern sorgfältig vorbereitet — eine Stadtbefichtigung in Rožnov und den Besuch des walachischen Freiluftmuseums, das vor Jahrzehnten von ehemaligen Bürgern der Stadt gegründet worden war, vor. Das Museum ist eine große Parkanlage mit charakteristischen Beispielen hölzerner Volksarchitektur, walachische Holzbauten sind mit typisch walachischem Hausrat ausgestattet. Dieses historische Museum dokumentiert neben den neuerbauten Wohnsiedlungen für die TESLA-Werker, den öffentlichen Gebäuden, wie Schulen, Kindergärten, Kaufhäusern und Gesundheitseinrichtungen, die um den alten Stadtkern errichtet wurden, für den Besucher anschaulich die Entwicklung von einem rückständigen Bauernland zu einem modernen Industriegebiet und charakterisiert so auch den sozialistischen Aufbau in der Walachei.

Eine Autofahrt zum Pustevny, auf dessen Plateau ebenfalls alte historische Bauten erhalten blieben, die von der alten Kultur der Walachen künden und in denen während des antifaschistischen Befreiungskampfes des tschechoslowakischen Volkes sich die Partisanen zu geheimen Zusammenkünften trafen, rundete bei den Urlaubern das Bild über die historische Entwicklung dieses ehemals rückständigen Landesteiles der CSSR ab.

Es versteht sich, daß wir bei dieser Gelegenheit den Touristenpfad vom Pustevny zum Radhost und vorbei an der Statue des heidnischen Gottes Radegast unter unsere Füße nahmen, uns auf dem Gipfel eine starke Brise um die Ohren blasen ließen, um dann 1130 m in Richtung Heim abzu- steigen. Das macht Appetit, und auch deshalb waren die Kochkünste des Küchenchefs ein Lob wert.

Unvergeßlich war die Fahrt in die Hohe Tatra. Frühmorgens ging es mit dem Autobus und dem nötigsten im Koffer über Zilina, durch das Tal der Morava aufwärts, vorüber an den historischen Städten mährischer und slowakischer Kultur, weiter ostwärts durch das Tal der Vaag über Ružomberok und Lipt. Mikuláš nach Strbské Pleso, einem idyllischen Fleckchen Erde an der Gebirgs-Autostraße, die den Namen Cesta Slobody

(Freiheitsweg) trägt. Der Ort liegt — so lesen wir es auch in den Reise- prospekten von CEDOK — an den Ufern des gleichnamigen Sees, einem der meistbesuchten Bergseen in der Hohen Tatra. In einer Höhe von 1350 m ist er von einem einzigartigen Panorama imposanter Berg- riesen umgeben. An Bedeutung ge- wann dieser Ort besonders für den Wintersport seit den FIS-Weltmei- sterschaften 1971 durch die Anlagen der neuen imposanten Sprung- schanze, die Bobbahn und die An- lagen für die Abfahrtsläufe. Nicht zuletzt laden neue Inter-Sporthotels, die als Unterkünfte für Touristen und Wintersportler dienen, zum Aufenthalt ein. Wir bezogen für eine Nacht das Interhotel „FIS“ unmittel- bar am Fuße der Schanze. Leider konnten wir nur die neue Schanze, nicht aber die Springer bewundern.

Eine Fußwanderung zum Po- pradske Pleso, einem ebenso idylli- schen Bergsee am Fuße der Berg- riesen der Hohen Tatra, und eine Fahrt nach Stary Smokovec mit einer Seilbahnfahrt auf den Hrebieniok (1225 m) waren das Penum des ersten Tages dieser Fahrt. Der fol- gende Tag sah uns in Tatranská Lomnica, dem meistbesuchten Tou- ristenzentrum der Hohen Tatra. Etwa 20 km nördlich der Bezirks- stadt Poprad liegt Tatranska Lom- nica am Fuße des Lomnický štít (2632 m), es ist das Verwaltungszent- rum des Tatra-Nationalparkes, des Bergrettungsdienstes sowie des Tatra-Nationalparkmuseums. Eine Seilbahn führt von hier aus zum Bergsee mit dem Namen Skalnaté pleso (Meeressauge), zum Hotel Encián und auf den Gipfel des Lom- nický štít, auf dem sich die höchst- gelegene meteorologische Station der CSSR befindet. Mit einiger Mühe infolge der ungünstigen Witterungs- verhältnisse gelang es uns, wenig- stens mit der Seilbahn bis in eine Höhe von 1800 m zur Zwischenstation unter den Gipfel zu fahren, um wäh- rend der Rast an den blau leuchten- den Enzianwiesen die Bergland- schaft der Hohen Tatra von oben zu bewundern. Die Bergstation konnten wir in den tiefhängenden Wolken nur ahnen, nicht aber sehen. Schade, — aber vielleicht im kommenden Jahr ... (Wird fortgesetzt)

Schiller und „Die Räuber“

War Schiller ein deutscher Dichter?

Darüber kam es zu einem Streitge- spräch zwischen einem höheren SS- Offizier und einem Franzosen. Es ge- schah im letzten Jahr der Besetzung Frankreichs während des 2. Weltkrieges. Ort der Handlung war ein Abteil 1. Klasse des D-Zuges Paris — Stras- bourg, das der Deutsche mit einem zackigen „Heil Hitler“ betreten hatte.

„Bonjour, Monsieur“, antwortete der am Fenster sitzende ältere Herr, von seiner Buchlektüre aufblickend.

„Verfluchter Kerl“, murmelte der SS- Mann, sein Gegenüber mit giftigen Blicken musternd. Und was sahen da seine verwunderten Augen?

Der Franzose las ein Buch von Schil- ler in deutscher Sprache! — Also Deutsch versteht der Kerl, bloß den deutschen Gruß respektiert er nicht, ging es dem Schwarzuniformierten durch den Kopf. Nach einer Weile des Nachdenkens be- gann er ein Gespräch. „Sagen Sie mal, unser deutscher Dichter Schiller gefällt

Ihnen wohl besser als unser deutscher Gruß?“

„Wieso ein deutscher Dichter, Schiller war ein internationaler Dichter“, ant- wortete der Franzose. Und als er des anderen verwundertes Gesicht sah, fuhr er fort: „Bitte, mein Herr, für wen hat Schiller seine Dramen geschrieben? Für die Österreicher ‚Wallenstein‘, für die Schweizer ‚Wilhelm Tell‘, für die Italiener ‚Die Braut von Messina‘, für die Franzosen ‚Die Jungfrau von Orleans‘, für die Chinesen ‚Turandot‘, für die Spanier ‚Don Carlos‘ und für die Rus- sen den ‚Demetrius I‘.“

Das Gesicht des Sturmbannführers war bei dieser Aufzählung immer länger geworden. „Sie wollen doch aber nicht behaupten, daß Schiller für uns Deut- sche nichts geschrieben hat?“ stammelte er schließlich.

Der Franzose lächelte verbindlich. „Natürlich hat er auch für Sie ein Drama geschrieben: ‚Die Räuber!‘.“

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport

Sieger beim 15. BZ-Lauf

Montag 10.15 Uhr am U-Bahnhof Dimitroffstraße — Treffpunkt der Teilnehmer des WF am 15. BZ-Lauf. Bange Minuten des Wartens und die Frage: Wird die Mannschaft vollständig, verschläft nicht der eine oder andere? Doch langsam wird die Mannschaft vollzählig, nur ein Läufer fehlt immer noch. Fünf Minuten vor dem Startschuß stellt sich heraus, daß die gemeldete Mannschaft der Sportfunktionäre der Berliner Betriebe nicht starten kann. So springt der dafür gemeldete Kollege Hirsekorn bei unserer Mannschaft ein, die jetzt mit fünf Kolleginnen und 15 Kollegen vollständig ist.

Als der Startschuß fällt und die Post abgeht, sieht es anfangs gar nicht nach einem Erfolg unserer Mannschaft aus. Die bei uns zuerst startenden Frauen haben eine schwere Aufgabe, da ihre Gegner als

Startläufer sofort schnelle Männer eingesetzt haben. Schon beträgt der Rückstand unserer Mannschaft etwa 200 m. Doch von Wechsel zu Wechsel holen wir auf. Beim achten Läufer schließlich wird aus dem vierten ein dritter Platz. Das gibt Auftrieb. Im Ziel liegt nur noch eine Mannschaft etwa 30 m vor uns. Sie wird jedoch nicht in unserer Gruppe gewertet, da sie als reine Männermannschaft gestartet war. 9:01,0 ist die Zeit für 4000 m; das sind für jeden Läufer (200 m) im Schnitt 27,3 s.

So ist es also auch in diesem Jahr wieder gelungen, den ersten Platz beim BZ-Lauf der Betriebe für den VEB WF zu erringen. An dem Erfolg hatten aus dem Werkteil Sonderfertigung die Kollegen Winkler, Fritsch und Hirsekorn einen Anteil.

AGL-Sportfunktionär, Pankow



Banges Hoffen und viel Ehrgeiz gab es bestimmt auch bei den Läuferinnen auf unserem Foto. Sie starteten aber nicht bei dem BZ-Lauf (siehe nebenstehenden Artikel), sondern bei unserer WF-Olympiade

Gratulation für unsere Jubilare

Nachträglich gratulieren wir folgenden Kolleginnen und Kollegen zu ihrem Septemberjubiläum:

Mit ihrer 10- bis 12jährigen Betriebszugehörigkeit sind dabei:

Ursula Seif (RV 2), Hanne-Lore Schmidt (RV 1), Irmgard Schmidt (RV 3), Annedore Pietrowski (RG 1), Ursula Marschalek (RG 2), Isolde Waterstraat (RS 1), Alfred Blumberg (RS 2), Ingeborg Tetzner (RS 2), Dieter Witkowski (RS 2), Helga Strache (RS 2), Horst Riedel (RS 2), Hannelore Boschan (RS 3), Christel Bäker (RS 3), Günter Beerbaum (RT 2), Horst Schmidt (RT 3), Rüdiger Hüge (RT 4), Otto Thomaschk (RT 4), Rotraud Mrose (RT), Karin Bratke (RF 4), Artur Korek (RG), Erika Grasse (RG 2), Erna Johann to Berens (RG 4), Ingrid Kröning (RG 1), Helga Panzer (RG 1), Waltraud Neumann (RG 1), Heidi Bach-

nick (RG 1), Edelgard Wolf (BPM), Bärbel Kloß (TAF), Detlef Holz (TM 1), Otto Oldenburg (TZ 2), Reinhard Budich (FT 21), Peter Dera (KT), Gisela Ruß (VA 1), Renate Reizig (VA 1), Joachim Theis (TM 3).

5 Jahre in unserem Betrieb sind die Kolleginnen und Kollegen:

Angelika Hahn (RS 2), Veronika Lasshan (RS 4), Gerd Schneidereit (RS 2), Jürgen Ellwitz (RS 2), Karin Hartmann (KT), Roswitha Juth (KT), Günter Ritter (KT), Peter Guhlmann (WOS 2), Christa Streichhahn (WOS 2), Christine Kaulen (TZ 3), Gerda Nelamischkies (TG 1), Bernd Eichwede (TG 2), Günter Meckelburg (FW 2), Reinhard Gläser (TM 7), Michael Liebisch (TM 7), R. Michael Wegener (TM 7), Detlef Miltzow (TAF 2), Bernd Rauter (TAF 2), Rainer Gaulke (TAF 2), Michael Fleischer (TAF 2), Lothar Kirchberg

(TAF 2), Bernd Tyrakowski (TAF 2), Rainer Döhring (FH), Doris Hölzl (TAM 2), Barbara Scheurich (TAM 2), Rainer Öder (TAM 3), Klaus-Peter Schulz (TAM 3), Wolfgang Schlosser (TAM 3), Joachim Hermann (TAM 3), Norbert Paschke (TAM 3), Manfred Wojtek (TAM 3), Dieter Hoppe (WGE 1), Horst Sudoma (BPO), Irene Borchardt (AO), Detlef Jannasch (RT 4), Ursula Drews (ÖA 7), Angelika Schaden-dorf (TAF 1), Peter Zimmermann (TAG 1), Waltraud Grunwald (RPL), Bärbel Lucas (TM 2), Bernd Schüler (TM 2), Wilfried Rössel (TM 2), Gün-ter Müller (TM 2), Monika Jädicke (SPP 31), Rita Schimaneck (SPP 31), Peter Dinsing (SPP 5), Michael Tramp (SPP 5), Bärbel Köppen (SPP 6), Michael Lange (SPL 2), Dieter Bartmann (SPL 3), Norbert Müller (SPL 3), Dorothea Köppen (SPL 3), Ingrid Klar (SPL 4), Bernd Springer (SPL 8), Brigitte May (FH), Brigitte Sydow (FH), Ursula Damp-mann (RT 2), Helga Kraski (WGE 3),

Jutta Timm (WGE 4), Gerhard Hempel (WGM 4), Rita Kloß (DG 2), Ellen-Ruth Noack (DG 3), Monika Krahl (DG 3), Renate Buschmann (DG 3), Heidemarie Heller (DG 4), Brigitte Schneider (DG 4), Hein Knippahls (DG 4), Hannelore Signus (DG 4), Johannes Zaback (DM 1), Ruth Messerschmidt (DM 1), Edith Jähne (DM 3), Norbert Grüneberg (DS 1), Lore Dademasch (DS 1), Jürgen Franke (DS), Sonja Driedrich (DS), Detlef Ritter (DS 3), Barbara Grimm (D), Gisela Brückner (DT 2), Christina Büttner (DT 3), Rainer Belle (FT 4), Ingrid Simon (FTP), Hannelore Mettel (FFV 3), Gerd Otto (FFV 2), Horst Losert (BT 3), Wolf-gang Eisleb (BT 3), Wilfried Hahn (BT 3), Klaus Warnke (BT 3), Karin Bellstedt (KAB), Ingrid Klofczynski (KA 7), Paul Melde (TM 5).

Wir gratulieren allen zu ihrem Jubiläum und wünschen im beruf-lichen wie persönlichen Leben viel Erfolg.

Speiseplan

Woche vom 25. bis 29. 10. 1971

Essen zu 0,70 M

Montag: Brühnudeln mit Huhn, 1 Scheibe Brot
Dienstag: Topfwurst, Sauerkohl, Kar-toffeln
Mittwoch: Nieren, süßsauer, Kartoffeln, Gurke
Donnerstag: Überbackener Schweine-bauch, Sauerkohl, Kartoffeln
Freitag: Kammschnitzel, Kartoffeln, Bayr. Kraut

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Nieren, Reis, Beilage
Dienstag: Kartoffelsuppe, 1 Wiener, 1 Stück Kuchen
Mittwoch: Schnitzel, Möhren, Kartoffeln
Donnerstag: Gulasch, Makkaroni, Bei-lage
Freitag: Fischröllchen, Kartoffeln, Bei-lage

Essen zu 1,00 M

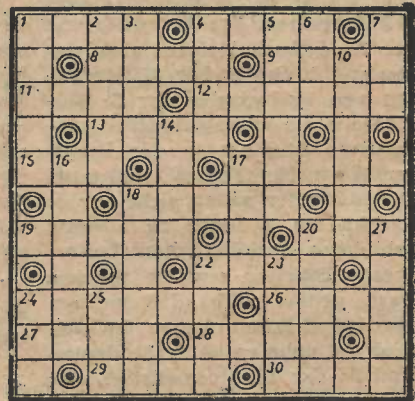
Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Stück Kuchen
Dienstag: Leber, gebraten, Rotkohl, Kar-toffeln
Mittwoch: Kaukasisches Weinfleisch, Kartoffeln, Bayr. Kraut
Donnerstag: Schweinefleisch in Tomate, Kartoffeln, Mischgemüse, Kompott
Freitag: Fisch gebraten, Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete

Werkspesung! Änderung vorbehalten!

Rätselhaftes

Waagrecht: 1. Turngerät, 4. Grenzfluß der DDR (polnische Schreibweise), 8. Körperteil, 9. ethi-scher Begriff, 11. Sportgerät 12. Ball-sport, 13. Holzblasinstrument, 15. hinterindischer Langarmaffe, 17. Restflüssigkeit, 18. englischer Phy-siker (gest. 1945), 19. Spion, 20. Gat-tungsbegriff, 22. Gestalt aus „Lohen-grin“, 24. Wassersportart, 26. Gang-art, 27. Grenzgebirge, 28. Fläche, 29. Behälter, 30. Eishockeyscheibe.

Senkrecht: 1. europäische Wäh-rungseinheit, 2. chemisches Element, 3. Jungtier, 4. Nebenfluß der Elbe, 5. Sportveranstaltung, 6. Vorfahr, 7. Hauptstadt von Marokko, 10. Schwerathlet, 14. Sammelbezeich-nung für Früchte, 16. Sportfischer, 17. Autor des Romans „Die Aben-teuer des Werner Holt“, 18. weib-licher Vorname, 20. Stadt in der Schweiz, 21. Genußmittel, 22. Stammvater eines sagenhaften Rie-sengeschlechts, 23. Tanzschritt, 24. französischer Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts, 25. luftförmiger Körper.



Auflösung des „Magischen Quadrats“
1. Rabat, 2. Arago, 3. Bader, 4. Agent, 5. Torte.

Herausgeber: SED-Betriebspartelorgani-sation. Verantwortlicher Redakteur: Re-nate Walther (z. Z. erkrankt). Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitar-beiter: Heidi Grunau, Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Nachruf



Am 20. September 1971 starb nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren unser Kollege

FRITZ RAESFELD

Wir verlieren in ihm einen Mit-arbeiter, der seine Aufgaben mit großem Pflichtbewußtsein und hoher Einsatzbereitschaft erfüllte.

Das Kollektiv des Fachdirekto-rats Technik wird sein Andenken in Ehren halten.

Werkleitung **AGL** **BGL**

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Unsere FDJ-Singegruppe trug im Rahmen der Betriebsfestspiele zum Gelingen der Veranstaltung am 1. Oktober 1971 bei. Betriebsfestspiele und Veranstaltungen zum 22. Jahrestag der Republik — zwei Feierlichkeiten, die nicht voneinander zu trennen sind

Eine Wahlversammlung mit Niveau

„Wir Mitglieder der Brigade 'Junge Sozialisten' wollen wieder die beste FDJ-Gruppe der AFO Bildröhre werden.“ Dieses Ziel stellten sich die FDJ-Mitglieder der B-Schicht bei ihrer Wahlversammlung. Aber nicht nur das Ziel, sondern auch der Weg wurde klar dargelegt.

Der Rechenschaftsbericht der vergangenen Wahlperiode konnte keine überwältigenden Leistungen aufweisen. Damit waren alle FDJler unzufrieden. In der anschließenden Diskussion ging es sehr lebhaft zu, um Mittel und Wege zu finden, die FDJ-Arbeit zu aktivieren. Als Hauptmethode ist unter anderem vorgesehen, jedem Jugendfreund seine Aufgabe zu übergeben. In den monatlichen Maßnahmeplänen wird die Kontrolle der übertragenen Aufgaben einen wesentlichen Platz einnehmen.

Eine sehr offene Atmosphäre herrschte auch bei der Diskussion

über die kommenden Schwerpunkte der Produktion. Um die Senkung des Ausschuffaktors liefern heiße Diskussionen. Argumente wie: „Na, der Ausschuff kommt ja schon hier an“, wurden nicht akzeptiert. Eine Selbstkontrolle wird erst einmal dafür sorgen, daß keine eigenen zusätzlichen Fehler auftreten. Aber an BK wird die Forderung gestellt, endlich genaue Toleranzangaben für die auftretenden Fehler festzulegen.

Eines steht fest, der neue Gruppensekretär, Jürgen Reitel, hat eine gute Startposition. Wenn die Initiativen und guten Vorschläge der FDJler genutzt werden, rückt das gestellte Ziel schon wesentlich näher. Und mit einem so duften Meister und FDJ-Gruppenmitglied, wie es Lutz Adam ist, lassen sich gewiß viele Probleme schnell beseitigen. Dem FDJ-Kollektiv viel Erfolg bei der Erreichung seiner gesteckten Ziele!
Jugendredaktion

Unsere Studenten wollen Aufträge

Entsprechend der Weiterführung der 3. Hochschulreform absolvieren seit 1. September 31 Studenten von Fachschulen ihr 3. Studienjahr als wissenschaftlich-produktives Studium in der Praxis im Werk für Fernsehlektronik. Die Studenten sollen nicht nur zu Fachkadern, sondern zu allseitig gebildeten sozialistischen Leiterpersönlichkeiten erzogen werden. Dazu gehört auch, daß sie am gesellschaftlichen Leben im Betrieb teilnehmen. Alle Studenten sind in der FDJ organisiert, wie sieht es jedoch hier im Betrieb

aus? Die Studenten versuchten mehrfach, mit der FDJ-Leitung Kontakt aufzunehmen, um konkret abrechenbare Aufträge für ihre gesellschaftliche Arbeit zu erhalten. Die FDJ-Leitung ignoriert schon über einen Monat die Anträge der Studenten. Wie lange soll dieser Zustand noch andauern?

Ist unseren FDJ-Funktionären eigentlich bewußt, auf welche ungenutzten Reserven sie verzichten?

Scharfe
z. Z. in DMF tätig



Conrad Blenkle und die Wahlen

Frühjahr 1928

Reichspräsident Hindenburg löst entsprechend dem Artikel 40 der Weimarer Verfassung, der sogenannten Notverordnung zum Schutze des Deutschen Reiches, den deutschen Reichstag auf. Als Wahltermin wird der 20. Mai 1928 festgelegt.

Die 31 Parteien der Weimarer Republik überbieten sich in der Wahlvorbereitung mit Versprechungen, um Wählerstimmen zu erhalten. Die SPD-Führung wendet sich scharf gegen die Aktionseinheit der Arbeiterklasse, die von der KPD angestrebt wird. Die Naziartei versucht mit Terror, Wahlstimmen zu erringen. Diese Terrorakte sollen der KPD zur Last gelegt werden. Die KPD ist zu dieser Zeit die einzige Partei, die eine klare Konzeption im Interesse der Arbeiterklasse und aller Werktätigen hat.

Genosse Conrad Blenkle ist 26 Jahre alt und als Kandidat auf die Reichsliste der KPD gesetzt worden. Hinter Ernst Thälmann nimmt er die zweite Stelle ein. In seinen Wahlreden — und nicht nur dabei — tritt er konsequent für die Interessen der Jungarbeiter ein. Bei diesen Versammlungen versuchen die Provokateure, den ordnungsgemäßen Ablauf zu stören, um so den Regierenden einen Vorwand zu geben, gegen die KPD vorzugehen. Am Wahltag geben rund 3,3 Millionen Arbeiter der KPD ihre Stimme, obwohl die Jungarbeiter erst ab 21. Lebensjahr wählen dürfen. Insgesamt hat die KPD damit 54 Abgeordnete im deutschen Reichstag, und Genosse Conrad Blenkle ist mit 26 Jahren der jüngste Reichstagsabgeordnete der Weimarer Republik überhaupt. . . . Darüber berichtet auch die Zeitung „Die Junge Garde“ in ihrer Maiausgabe 1928 (siehe Abbildung).

Doch wie sieht es 1971 in der Deutschen Demokratischen Republik aus? In unserer sozialistischen Verfassung sind die Rechte der Jugendlichen fixiert. So heißt es im Artikel 22, Absatz 1 „Jeder Bürger der Deut-

schon Demokratischen Republik, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat, ist wahlberechtigt“ und Absatz 2 „Jeder Bürger kann in die örtlichen Volksvertretungen gewählt werden, wenn er am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat. Er kann in die Volkskammer gewählt werden, wenn er am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet hat“.

September 1971

Der Nationalrat der Nationalen Front veröffentlicht den Wahlauftrag zur Wahl der Bezirkstage und der Volkskammer. Wir als Mitglieder der FDJ sind damit, wie die gesamte Bevölkerung der DDR, aufgerufen, die Volkswahlen würdig vorzubereiten. Das heißt für uns als junge Bürger der DDR, unser Wahlrecht voll wahrzunehmen. Wir als Arbeiterjugend sind mit dazu berufen, die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu schaffen. W. I. Lenin sagt zur Aufgabe der sozialistischen Jugend: „... , daß gerade vor der Jugend die eigentliche Aufgabe steht, die kommunistische Gesellschaft zu schaffen.“

Wie müssen wir als FDJler bei der Vorbereitung der Wahlen mitarbeiten? Der Verfassungsgrundsatz lautet: „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ Die demokratische Volksaus-sprache ist eine Form der angewandten Demokratie. Wir können unseren Abgeordneten Aufträge geben und auch kontrollieren, ob und wie diese Aufträge erfüllt werden. Denkt bei den Vorbereitungen der Wahlen stets daran, daß die besten Vertreter der revolutionären deutschen Arbeiterklasse für unsere große Sache ihr Leben gelassen haben.

Wir ehren Conrad Blenkle damit, daß wir unsere DDR allseitig stärken, jeder an seinem Arbeitsplatz. Wir ehren ihn auch, geben wir allen unseren Volksvertretern, die in der Liste der Nationalen Front registriert sind, am 14. 11. 1971 unsere Stimme.

Freundschaft!
Heidi Grunau/Heinz Wandelt

Kurz berichtet...

AFO Röhren: Alle Gruppenwahlversammlungen fanden statt. Die durchschnittliche Beteiligung betrug 85,2 Prozent. AFO-Wahl: 27. 10. 1971, 14.00 Uhr.

AFO Berufsausbildung: Von den 17 FDJ-Gruppen muß noch eine FDJ-Gruppe ihre Wahl durchführen. Aber wann werden die Wahlberichts-bogen der anderen Gruppen abgegeben? AFO-Wahl: 28. 10. 1971, 14.00 Uhr.

AFO Technik: Von den sechs Gruppen fanden erst drei Wahlen statt. Die Durchschnittsbeteiligung an diesen drei Wahlen betrug auch nur 50 Prozent. AFO-Wahl: 26. 10. 1971, 15.00 Uhr.

AFO Bildröhre: Zwei Gruppenwahlen müssen noch stattfinden. Die durchschnittliche Beteiligung beträgt hoffentlich auch bei diesen Kollektiven 74,5 Prozent. AFO-Wahl: 22. 10. 1971, 14.00 Uhr.

AFO Diode: Erst eine Wahlversammlung fand statt. AFO-Wahl: 27. 10. 1971, 14.00 Uhr.

AFO — im Bereich des Betriebsdirektors: Die Gruppenwahl fand mit einer Beteiligung von 84 Prozent statt.

AFO Sonderfertigung: In Pankow nahmen 50 Prozent der FDJler an ihrer Wahlversammlung teil. Doch was ist in Lichtenberg los?

AFO Beschaffung und Absatz: Hier fand die Gruppenwahlversammlung noch nicht statt.

— Stand der Auswertung per 12. 10. 1971 —